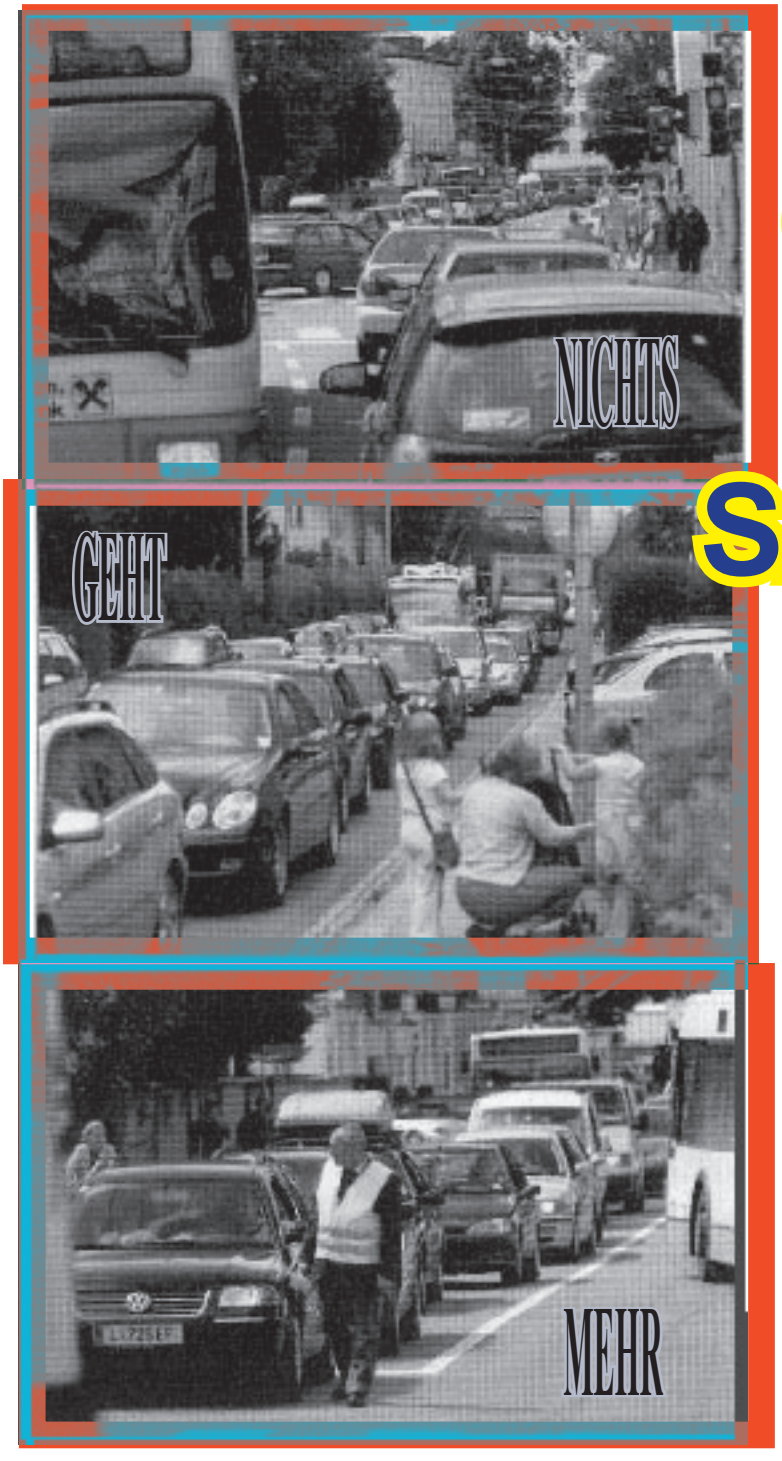
die TAXI ZEITUNG

Ausgabe 19 September 2005

Salzburger FUNKTAXI-Vereinigung 81-11



STAU CHAOS IN SALZBURG

DAS „WIRTE-TAXI“ IST NOCH IMMER NICHT SANFT ENTSCHLUMMERT

...und noch viel mehr Lesenswertes im Blattinneren...

INHALT :

Medieninhaber:
Salzburger Funktaxi-Vereinigung
Rainerstraße 27 – 5020 Salzburg
Herausgeber:
Salzburger FunkBeföderungsdienst
Ges.m.b.H.Nachfolge KEG
Rainerstraße 27 – 5020 Salzburg
Redaktion:
Erwin Gritsch, Peter Tutschku, Andreas Mayerhofer,
Udo Ebner, Martin Brandauer
Layout:
Gehrt Eichberger - GF Peter Tutschku
Adresse von Redaktion und Anzeigenverwaltung:
Ankündigungsunternehmen der Salzburger Funk-
Beförderungsdienst Ges.m.b.H. Nachfolge KEG
Rainerstraße 27 – 5020 Salzburg
Veröffentlichung:
TAXI – ZEITUNG der Salzburger Funktaxi-
Vereinigung versteht sich als unabhängiges Medium
für die Mitglieder, Partner und deren Lenker/innen der
Salzburger Funktaxi-Vereinigung und erscheint
4x jährlich.
Hersteller:
Ankündigungsunternehmen der Salzburger Funk-
Beförderungsdienst Ges.m.b.H. Nachfolge KEG
Rainerstraße 27 – 5020 Salzburg
Erreichbar unter:
e-mail: redaktion@taxi.at
Tel.: 874 400 Dw.2 Herr GF Peter Tutschku
FAX: 882505
Veröffentlichte Leserbriefe müssen sich nicht
unbedingt mit der redaktionellen Meinung decken.

ACHTUNG: Der Inhalt dieser vereinsinternen Taxi-Zeitung von 81-11 ist ausschließlich für Mitglieder, Partner und deren Lenker/innen bestimmt. Jedwede Form der Weiter- bzw. Wiedergabe - auch auszugsweise - bedarf daher der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung der Redaktion.

RECHT & POLITIK

Gastronomie - Nebenrechte...ab Seite 3

THEMA

Verkehr in Salzburg...ab Seite 5

UNTERHALTUNG & WERBUNG

Gastronomie - Einladungen...Seite 9
Geschichte: Der DOM...ab Seite 12
Shell Gewinnspiel...Seite 10
Anzeigen, Mitteilungen...Seite 14

GLOSSAR

U.Ebner: Eindrücke während der Festspiele...Seite 7
P.Tutschku: Rudolfskai...Seite 7

FIXPREISE FÜR BOTENFAHRTEN

Die Preise gelten für Beförderungen von Transportgut, welches auf Grund seiner Abmessungen und seines Gewichtes von einer Person getragen und ohne besonderen Aufwand mittels Taxifahrzeug befördert werden kann.

Fahrten innerhalb der Stadt Salzburg - incl. Anfahrt EUR 9,90 incl. 20%USt.

Fahrten innerhalb des Tarifgebietes entsprechend der Taxi-Tarifverordnung (die Gemeinden Salzburg-Stadt, Anif-Niederalm, Grödig, Wals-Siezenheim, Bergheim, Elixhausen, Hallwang, Eugendorf, Koppl, Elsbethen) sowie FREILASSING - incl. Anfahrt EUR 14,90 incl. 20%USt.

Bei Sammelzustellungen bzw. Sammelabholungen: Je zusätzlicher Adresse(Stadt Sbg.) erhöht sich der Fixpreis um EUR 2,40 incl. 20%USt.

Aufschlag für Fahrten: Ausgangspunkt - Zieladresse und zurück: 50% des jeweiligen Zonenpreises.

Beginn oder Ende der Fahrtstrecke liegen außerhalb der oben angeführten Gemeinden: Einzelberechnung des Fahrpreises - EUR 0,58 je Einfach-km incl. 20%USt.

Allgemeines: *Der Auftraggeber sorgt für die Bekanntgabe der genauen Zieladressen und die Anwesenheit der jeweiligen Ansprechpartner, widrigenfalls erfolgt ein Rücktransport der unzustellbaren Güter bzw. im Falle einer nicht möglichen Abholung die Anrechnung der Fahrtkosten zu Lasten des Auftraggebers.*
Die Beförderung von Gütern, welche als "Gefahrengut" besonderen Bestimmungen unterliegen, bzw. welche das Fahrzeug oder den Lenker bei normalem Gebrauch verschmutzen (auch Geruchsentwicklung) oder verletzen oder anderweitig beeinträchtigen oder gefährden können, ist ausgeschlossen bzw. bedarf einer besonderen Vereinbarung. Preise für Transporte von Gütern, welche das Maß bzw. das Gewicht für einen üblichen Taxitransport überschreiten auf Anfrage.
Verrechnung: *Unsere Stammkunden erhalten auf schriftlichen Antrag ein Kundenkonto zur bargeldlosen Abrechnung und jeweils monatlich eine Sammelrechnung mit detaillierter Auflistung aller Fahrten.*
Bestellungen: *Ihre Sendungen werden prompt abgeholt und weiterbefördert. Wir garantieren eine rasche Beförderung zu jeder Tageszeit - 24 Stunden täglich - 365 Tage im Jahr. Natürlich sind auch Vorbestellungen und Daueraufträge möglich!*

Schon wieder:

WIRTE WOLLEN TAXLER WERDEN

Ausweitung der Nebenrechte steht für uns nicht zur Diskussion

Das österreichische Taxi- und Mietwagengewerbe lehnt die neuerliche Forderung für die Möglichkeit der Gastwirte, ohne jegliche Voraussetzungen Personen zu befördern, mit aller Entschiedenheit ab.

Abgesehen davon, dass –wie den Pressemeldungen aus dem Bereich der Vertreter der Gastronomen zu entnehmen ist – wichtige Gründe gegen eine derartige gesetzliche Nebenrechteregelung spricht. Es wäre nämlich eine eklatante Durchbrechung des Ordnungsrahmens, dem die Verkehrsgewerbe insgesamt unterliegen. Aufgrund der Internationalität des Verkehrssektors bestehen Berufszu-gangsbestimmungen, die durch EU-Vorschriften auch auf europäischer Ebene vereinheitlicht sind. Das Taxi- und Mietwagengewerbe unterliegt somit strengen Rahmenbedingungen. So dürfen nur Personen als Lenker tätig werden, die besonders vertrauenswürdig und zuverlässig sind bzw. speziellen Qualifika-tionsanforderungen unterliegen. Weiters gelten besonders strenge Bestimmungen betreffend Alkohol, Medikamente, Suchtgift und die geeignete körperliche und geistige Verfassung.

Bereits im April 1998 hat sich die Bundessektion Verkehr namens aller Verkehrsgewerbe gegen Bestrebungen ausgesprochen, die es anderen Gewerbetreibenden durch Einräumung eines Nebenrechtes erlauben sollte, ohne jegliche weitere Voraussetzungen gewerbliche Verkehrsleistungen durchzuführen. Zum konkreten Anlassfall muss darauf hingewiesen werden, dass es zur Hebung der Verkehrssicherheit funktionierende Kooperationsmodelle zwischen Gastronomie und Taxigewerbe gibt, die durchaus je nach Erfordernis weiter ausgebaut werden könnten.

Allein schon aus Gründen der Sicherheit für die Fahrgäste und wegen der bestehenden Sonderregelungen für das Personentransportgewerbe muss nach Auffassung des Taxi- und Mietwagengewerbe diese Materie im Spezialgesetz geregelt werden. Auch die wirtschaftliche Situation des österreichischen Taxi- und Mietwagengewerbes lässt es absolut nicht zu, dass die Interessenvertretung einer Regelung zustimmt, in deren Rahmen die Gefahr und Möglichkeit besteht, dass Teile der Geschäftstätigkeit von nicht den strengen Normen unterliegenden anderen Gewerbetreibenden zum Schaden der zu

GASTRONOMIE Betreiber von Gasthäusern und Restaurants gehen nach OGH-Urteil in die Offensive

Wirte wollen in Zukunft auch Taxler sein

Gastronomie-Obmann Hinterleitner will das Heimbringen von Gästen im Nebenrecht verankert sehen. Die Wirte würden sich so die Kosten eines neuen Gewerbes ersparen.

Gastronomie-Obmann **Helmut Hinterleitner**: Verankerung im Nebenrecht erspart Kosten

Österreichs Wirte machen mobil: Sie wollen künftig ihre Gäste, wenn diese einen über den Durst getrunken haben nach Hause chauffieren dürfen, ohne dafür ein zusätzliches Gewerbe anmelden zu müssen. „Wir wollen das sogenannte Gästewagengewerbe im Nebenrecht haben", sagt Helmut Hinterleitner, Obmann des Fachverbandes der Gastronomie in der Wirtschaftskammer.

Vor allem auf dem Land

Anlass für den Vorstoss der Wirte ist ein im Mai diesen Jahres ergangenes OGH-Urteil, wonach die Gastronomen für die Heimfahrt betrunkener Gäste haften. Denn es gehöre zu den Pflichten eines Wirtes, im Extremfall sogar auf eigene Kosten, ein Taxi für die Kundschaft zu organisieren. In den meisten österreichischen Städten ist das auch kein Problem. Auf dem Land jedoch sieht die Sache anders aus. Daher Hinterleitner: „Wir wollen diesen Service vor allem dort bieten, wo keine Taxis vorhanden sind." Der Fachverbands-Obmann geht davon aus, dass rund 25 bis 30 Prozent der österreichweit insgesamt 36.000 Restaurants und Wirtshäuser von diesem Recht künftig Gebrauch machen könnten.

„Wir wollen diesen Service vor allem dort anbieten, wo es keine Taxis gibt"

Helmut Hinterleitner
Gastronomie-Obmann

Die Forderung der Aufnahme des Gästewagengewerbes in das Nebenrecht hat vor allem einen finanziellen Hintergrund. „Für die Gastronomie würden dann keine zusätzlichen Kosten entstehen", sagt Hinterleitner. Denn die Anmeldung eines Gewerbes beläuft sich auf rund 1000 €. Dazu kommen laut Hinterleitner laufende jährliche Kosten von „einigen hundert Euro". Nachsatz: „Und die könnten wir uns sparen."

Die Gastronomie bemüht sich allerdings nicht zum ersten Mal um den kostenlosen Erhalt dieses Gewerbes. Hinterleitner: „Bei der Novellierung der Gewerbeordnung im Jahr 2002 haben wir das schon einmal gefordert. Aber leider ist es nicht durchgegangen. Jetzt werden wir aber den Druck verstärken."

Die nächste Chance erhalten die Wirte im Herbst. Dann steht nämlich erneut eine Novellierung der Gewerbeordnung an. Laut Hinterleitner werden im Sommer mit dem zuständigen Wirtschaftsministerium Gespräche geführt. Szenewirt Stefan Gergely unterstützt seinen Obmann: „Wir haben viel Geschäft an Fleischhauereien und Bäckereien verloren. Also bin ich dafür, dass wir dieses Nebenrecht bekommen."

MICHAELA LEXA
mlexa@wirtschaftsblatt.at

diesen Dienstleistungen berufenen Unternehmen durchgeführt werden.

Durch diverse Presseveröffentlichungen ist dieses Thema emotional sehr stark besetzt. Die Unruhe unter der Kollegenschaft ist wieder einmal hergestellt. Die Interessenvertretung sowie die Funkzentralen des Taxi- und Mietwagengewerbes gehen aber davon aus, dass die Durchsetzung der Forderungen für die Nebenrechte der Gastwirte, auch bei den Politkern kein Verständnis findet.

Peter Tutschku

DIE MEINUNG DES BUNDESOBMANNES

"Eine Ausweitung der Nebenrechte für Gastronomiebetriebe auf Kosten des Taxigewerbes kommt für uns überhaupt nicht in Frage", hält Ing. Anton Eberl, Bundesobmann der 11.000 österreichischen Taxi- und Mietwagenunternehmen in der Wirtschaftskammer Österreich, fest. Die Forderung des Gastronomie-Obmannes Helmut Hinterleitner im Wirtschaftsblatt vom 19.08.2005, dass Wirte das sogenannte Gästewagengewerbe als Nebenrecht in der Gewerbeordnung haben wollen- um ihre betrunkenen Gäste auch ohne entsprechende Gästewagenberechtigung nach Hause befördern zu dürfen, lehnt Eberl ab. "Zum Taxigewerbe gehört einfach mehr, als nur ab und zu einen Zecher zu befördern. Wir haben Beförderungs- und Bereithaltepflicht, müssen uns an verordnete Tarife halten und müssen unsere Lenker entsprechend schulen", weist Eberl auf die gesetzlichen Vorschriften für das Taxigewerbe hin.

Die bestehende gesetzliche Lage ist vollkommen ausreichend, jeder Wirt kann eine Gästewagenkonzession beantragen und bekommt diese auch. Die von Hinterleitner kolportierten Kosten von EUR 1.000.- für die Anmeldung und einige hundert Euro pro Jahr sind vollkommen aus der Luft gegriffen und entbehren jeglicher Grundlage. Die Kosten für das Gewerbe sind bundesländerweit verschieden, liegen jedoch durchwegs unter EUR 100.- pro Jahr.

Verwundert ist Eberl auch über die Aussage von Branchenkollegen Hinterleitners, dass damit die an die Fleischereien und Bäckereien verlorenen Umsätze aufgefangen werden sollen. "Wenn der österreichischen Gastronomie zur Umsatzsteigerung nichts besseres einfällt, als eine Ausweitung der Nebenrechte auf Kosten des Taxigewerbes zu fordern, dann gute Nacht"!

Ing. Anton Eberl

Der Sinn und die Kollegialität im eigenen Haus

Der Sinn von hausinternem Interessenausgleich sollte auch für den Obmann des Fachverbandes der Gastronomie bekannt sein, oder nicht? Herr KommR Helmut Hinterleitner hält sich nicht an die üblichen "Spielregeln", seine Gepflogenheit ist es offensichtlich, seine Vorstellungen zuerst einmal via Medien zu artikulieren. Nachgestossen wurde sodann am 29.08.2005 in der Kronen Zeitung von Herrn Rudolf Rumpler von der NÖ-Wirtschaftskammer (Gastronomie).

Wir halten fest, dass die Mitglieder im Fachverband der Beförderungsgewerbe mit Personenkraftwagen keinerlei Verständnis für solche Vorgangsweisen aufbringen können, weil Auseinandersetzungen dieser Art über die Medien zu diesem Thema keinesfalls nützlich sein können.

Bereits vor sieben Jahren war der Versuch gestartet worden, die Nebenrechte für Gastwirte in die Gewerbeordnung zu schreiben. Und damals schon war es den Volksvertretern nach entsprechender Aufklärungsarbeit klar, dass diese Rechte in der Gewerbeordnung niedergeschrieben, einen enormen Schaden für das Taxigewerbe bedeuten würden. Am 24.06.1998 haben daher -sozusagen in letzter Minute- die damaligen Klubobmänner Prof.Dr.Andreas Khol (ÖVP) und Dr.Peter Kostelka (SPÖ) folgendes unterschrieben:

Die Parlamentsklubs der SPÖ und ÖVP vereinbaren verbindlich, die im Initiativantrag betreffend die Novellierung der Gewerbeordnung 1994 ("Zeltfeste" und "Wirtetaxi") in der Ziffer 4 vorgeschlagene Regelung hinsichtlich der Nebenrechte der Gastwirte zum Personentransport dahingehend abzuändern, dass diese Materie im Gelegenheitsverkehrsge-setz und nicht in der Gewerbeordnung geregelt wird.

Mit Nachdruck verlangen wir die Beibehaltung der derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen und hoffen, dass sich die Verantwortlichen des Fachverbandes Gastronomie künftig zuerst den Verantwortlichen des Fachverbandes Personenbeförderungsgewerbe mit PKW zuwenden, um im Vorfeld diesbezügliche Auseinandersetzungen hintanzuhalten.

Das meint Ihr Bundesobmann Stv.
Peter Tutschku

KOMMENTAR

Peter Tutschku

TAG FÜR TAG

Udo Ebner

Selbst wahrgenommen
– ein schonungsloser Bericht

Die Salzburger Festspiele stellen u. a. einen der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren unserer Stadt dar. Darüber gibt es ja glücklicherweise keine Diskussion. Daher könnte man überhaupt mal darüber nachdenken, ob zu den Auffahrtszeiten nicht generell die wichtigsten Zufahrtsrouten für den Individualverkehr eine Stunde gesperrt werden. Diese wären Staatsbrücke Richtung Hanuschplatz, Müllner Hauptstraße ab Krimpelstätter und die Neutorstraße. Für den Altstadt-Grand Prix wurde gleich der ganze „Innenring“ (Staatsbrücke-Rudolfskai-Nonntalerbrücke-Imberstraße) zwei Nachmittage gesperrt, für div. Laufveranstaltungen u. ä. funktioniert dies auch tadellos, obwohl die Festspiele in ganz anderen Regionen angesiedelt sind, wird diesen Besuchern eine ganz miserable Wertschätzung und Dienstleistung bzgl. Verkehr entgegengebracht. Wir können auch nicht zaubern, stecken im Individualverkehr fest, Busse blockieren die Zufahrt, bei Regen müssen unsere Fahrgäste in zweiter Spur aussteigen usw. usw. Für die Busse wäre zu überlegen, ob diese nicht mindestens eine Stunde früher die Gäste abliefern müssen, dann wäre schon ein großer Brocken weg.

Zum Thema „Stau“ gehört auch unbedingt gesagt, dass an Regentagen im Sommer regelmäßig auf den Haupteinfallsrouten (Maxglaner Hauptstraße, Münchner Bundesstraße usw.) das Chaos ausbricht. Wenn ein Salzburgbesucher von Bad Reichenhall bis zur Einfahrt Mönchsberggarage über drei Stunden (!) braucht und dann steht die Ampel auf Rot, kann man sich dessen Laune bestens vorstellen. Dieser Lenker wird die Stadt Salzburg sicher nicht mehr in nächster Zeit besuchen und wird entsprechend sauer sein und das auch bei jeder passenden Gelegenheit weiter erzählen. Es existiert nach wie vor kein Verkehrsleitsystem, die Parkplätze beim Stadion sind überhaupt nicht ausgelastet und es kümmert offensichtlich keinen Menschen, dass auf diese Art und Weise der Wirtschaft viel Geld verloren geht, weil erstens der Berufsverkehr stark behindert wird und zweitens potentielle Besucher direkt gehindert werden, ihr Geld in der Stadt Salzburg auszugeben. Dieses Verhalten der verantwortlichen Politiker kann man ja schon fast als fahrlässig bezeichnen. Wenn im Mozartjahr 2006 ein noch stärkeres Besucheraufkommen herrscht, wie man sich ja leicht vorstellen kann, und sich bis dahin nichts ändert, dann „Gute Nacht“!

Unnötige Stauzeit ist Ärgerzeit
Ärger kostet Sympathie und Freude ohne Sympathie und Freude kommt Frust auf
wenn der Frust da ist, kommen die Leute nicht mehr!

Das ist keine wissenschaftliche Abhandlung, sondern eine logische Folge, wenn Menschen allgemein, insbesondere unsere Touristen, verärgert werden.

Da werden in der Festspielsaison ungebremst Fahrzeuge aller Art in die Stadt gelassen, ohne dafür eine entsprechende Parkmöglichkeit vorzufinden. Andererseits sind die großen Parkplätze beim Ausstellungszentrum sowie beim neuen Fußballstadion in Kleßheim beinahe ungenützt. Die Garage in der Glockengasse ist mangels gut sichtbaren Hinweistafeln immer noch ein “Geheimtip” für Parkplatzsuchende, die Auslastung dieser Garage spricht für sich. Es gibt bis heute kein vernünftiges Verkehrsleitsystem für die Stadt Salzburg, obwohl unzählige Sitzungen, Aussprachen und Verhandlungen zu diesem Thema stattgefunden haben. Die Lösungen gibt es also bereits und diese liegen vermutlich in irgendwelchen Schubladen. Dass heißt, unsere “Experten” brauchen nichts “Neues” erfinden, die Verantwortlichen müssten nur endlich einmal handeln und die bereits bekannten Lösungen umsetzen.

In keiner Stadt der Welt ist ein Verkehrsstau ausgeschlossen, aber wenn für eine Wegstrecke von 5 Km eine Fahrzeit von über eine Stunde benötigt wird, dann ist das schlecht hin ein Wahnsinn. Wenn O-Busse über 60 Minuten auf einer Stelle stehen, ohne sich nur einen Meter vorwärts bewegen zu können, dann ist das sehr wohl ein Wahnsinn. Dazu mussten in der abgelaufenen Saison, Mitarbeiter des Stadt Bus auf neuralgischen Punkten den gesamten Verkehr regeln und somit die Polizei “ersetzen!” Es ist weiters ein Wahnsinn, wenn sich unsere Gäste eine (hochwertige – teure) Karte für eine Vorstellung im Festpielhaus kaufen, zeitgerecht ein Taxi bestellen um damit zum Aufführungsort gebracht zu werden, dieses Taxi jedoch zB vom. Htl. Sheraton zum großen Festspielhaus über 50 Minuten ***(normale Fahrzeit 5 Minuten!!!)*** benötigt und der Gast dadurch möglicherweise die Aufführung verpasst oder zu spät kommt. Die Mitarbeiter der Hotels können ja nicht zwei Stunden vor Beginn der Aufführungen ein Taxi bestellen, um eine fristgerechte Ankunft der Gäste zu gewährleisten. Dieses wahnsinnige Verkehrsaufkommen ist letztendlich auch eine enorme Qualitätseinbuße für unsere Gäste. Das unser Wirtschaftsverkehr insgesamt darunter leidet und dadurch finanzielle Einbußen zu verzeichnen hat, sei auch nicht unerwähnt.

Das werden –in der Regel!- Kreuzungen zugestaut, weil Fahrzeuglenker grundsätzlich noch bei Rot in den Kreuzungsbereich fahren, sodass in Folge alle Verkehrsteilnehmer zum Stillstand kommen mit dem Ergebnis: **NICHTS GEHT MEHR.** An den Kreuzungen müssten daher mehr Exekutivbeamte eingesetzt werden, um solche Situationen erst gar nicht aufkommen zu lassen.

Weiters ist es dem Verkehrsfluss auch abträglich, wenn zur Festpielauffahrt große 50sitzer Busse mit einer Auslastung von oftmals nur 20 Insassen direkt vor das Festspielhaus vorfahren. Wobei die Vorfahrt nicht wirklich das Problem darstellt, sondern der große Bus muss dann irgendwie umdrehen, um die Hofstallgasse verlassen zu können, dass wird dann oftmals zu einem Verkehrsproblem. Es ist auch nicht einzusehen, dass Wohnmobile zu diesen Zeiten eine Stadtbesichtigung absolvieren, weil es offensichtlich keine Möglichkeit gibt, dies zu untersagen.

Vielleicht wäre es klug, für all diese Probleme, rasch einen entsprechenden Verkehrsbeirat ins Leben zu rufen, Praktiker wie eben Buslenker, Taxilenker, Vertreter der WKS-Bezirksstelle uva. in diesem Beirat einzuladen und anzuhören, um bei einer sinnvollen Lösung mitzuwirken, sodass im Mozartjahr 2006 eine spürbare Verbesserung herbeigeführt werden kann.

Peter Tutschku

Sommerzeit – Reisezeit – Stauzeit

DER WAHNSINN IN UNSERER STADT ZUR SOMMERSAISON

Bei uns in Salzburg ist es zwar nicht jedes Jahr gewährleistet, dass im Sommer auch wirklich die Sonne ungetrübt scheint, doch auf Eines kann man sich mit Sicherheit jedes Jahr verlassen: Verkehrsstau ohne Ende!

Das mit Beginn der Sommerferien die allgemeine Reisetätigkeit einsetzt und –Gott sei Dank- davon viele Gäste nach Salzburg kommen ist klar. Dass jedoch damit das jährliche Verkehrschaos geradezu programmiert ist, müsste nicht unbedingt sein, ist aber so! Dass es heuer auf Grund des miserablen Wetter tageweise zu einem Supergau im Bezug auf den Verkehrsstau gekommen ist, zeigt eindeutig auf, dass in den letzten Jahren eine vernünftige sowie intelligente Verkehrsplanung geradezu verschlafen wurde.

Wegen einer nicht vorhandenen Verkehrsplanung bzw. eines nicht vorhandenen Park-Leitsystems, war ab Anfang August täglich die gleiche Situation zu erleben. Spätestens ab 11 Uhr bewegte sich bereits von der Autobahnabfahrt Flughafen in der Innsbrucker Bundesstraße, in der Maxglaner Hauptstraße einerseits, in der Münchner Bundesstraße, sowie in der Ignaz-Harrer-Straße, in der Linzer Bundesstraße, ebenfalls in der Minnesheimstraße sowie auf all den anderen Aus- bzw. Einfahrtsstraßen nach Salzburg, gar nichts mehr. Die Mönchsberggarage war zu diesem Zeitpunkt bereits hoffnungslos überfüllt, es gab allerdings keine entsprechenden Hinweistafeln für die Touristen.

Ob es für eine Festspielstadt Salzburg eine tolle Werbung ist, wenn unsere Gäste stundenlang im Stau stehen, um bis zum Ziel zu gelangen, wo oftmals erst recht keine Möglichkeiten zum Parken vorgefunden wird, ist dem Ruf unserer schönen Stadt abträglich.

Abgesehen sind diese Mega-Staus auch für die Einheimischen, den Berufsfahrern wie zB. Obuslenker, Taxifahrer, sowie auch für die gesamte Wirtschaft eine Zumutung und unerträglich. Wie uns Herr Dir. Gunter Mackinger bestätigte, standen die O-Busse oftmals bis zu 60 Minuten, ohne sich nur einen Meter bewegen zu können. Ungeheure Verspätungen und ein "Durcheinander" der Fahrpläne waren die Folge. Eine außerordentliche Streßsituation für die betroffenen Lenker.

Das Straßensanierungen notwendig sind, ist jedem Bürger klar. Dass aber an mehreren neuralgischen Verkehrspunkten die Bauarbeiten gleichzeitig begonnen haben, ist nicht unbedingt notwendig. So wurden ab Mitte August in der Sinnhubstraße Ecke Neutorstraße mit den Arbeiten begonnen, ein "paar Meter" weiter auch noch beim Landeskrankenhaus in der Lindhofstraße. Somit konnten sich die Autofahrer aussuchen, wo man lieber staut. Meist ging gar nichts mehr!

Ein weiteres Thema ist nach wie vor unsere sogenannte Fußgängerzone in der Altstadt. Zeitweise ist in der Fußgängerzone noch mehr Verkehr als außerhalb. Parkende Touristenautos auf dem Residenzplatz, auf dem Waagplatz, auf dem Alten Markt. Auch abgestellte Wohnmobils wurden heuer gesichtet. Kleinlastwagen, welche nach 13 Uhr in der Getreidegasse umherfahren, gehören ebenfalls zum Stadtbild. Wie auch sonst noch jede Menge anderer Fahrzeuge, mit oder ohne Ausnahmegenehmigung, die zwischen Festspielhaus und Residenzplatz den letzten freien Platz zu parken.

Hauptsache die Taxifahrzeuge mussten vor dem Tomaselli weg! Die Taxistandplätze vor dem Heimatwerk einerseits und am Max-Reinhardt-Platz andererseits, sind dafür zwar eingerichtet worden, aber nicht wirklich eine Alternative zum ehemaligen Taxistandplatz Tomaselli. Das die Taxistandplätze Residenz, Max-Reinhard-Platz sowie der Hanuschplatz seit der Errichtung zum Ärgernis vieler Kollegen immer wieder verändert bzw. anders verordnet wurden, sei nur am Rande erwähnt. Unsere Forderung nach einer für das Taxigewerbe vernünftigen und guten Lösung bleibt gegenüber dem zuständigen Politiker, Herrn Stadtrat Johann Padutsch, selbstverständlich aufrecht. Wir wollen wieder den Taxistandplatz Tomaselli, sowie den "alten" Taxistandplatz Hanuschplatz (vor dem Makartsteg) zurück haben.

Zum Thema "Sommerverkehr" ein Appell an unsere Volksvertreter: Im Hinblick auf das Mozartjahr 2006, ist es unabdingbar, endlich ein entsprechendes Verkehrsleitsystem zu installieren, um ein derartiges Chaos wie im Jahr 2005 nicht mehr erleben zu müssen. Die Touristen, die Bewohner und die Wirtschaftstreibenden der Mozartstadt mit Weltkulturerbe hat sich eine bessere Verkehrspolitik verdient!

Martin Brandauer

Was versteht man unter GERINGFÜGIG

Geringfügig beschäftigt bedeutet, wenn bei (regelmäßiger) Beschäftigung, also ein Dienstverhältnis für einen Monat oder für unbestimmte Zeit, nicht mehr als 323,46 Euro im Monat verdient wird, oder wenn bei fallweiser Beschäftigung wie zB bei Aushilfskräften, welche weniger als ein Monat arbeiten, nicht mehr als durchschnittlich 24,84 Euro pro Arbeitstag verdient wird.

Geringfügig Beschäftigte sind unfallversichert, es gibt auch die Möglichkeit, dass man sich um 45,64 Euro in der Pensions- und Krankenversicherung selbst versichert.

Peter Tutschku

Ein Psychotherapeut ist ein Mann, der die Miete kassiert, wenn Leute ein Luftschloß bewohnen.
-Danny Kaye-

Politik ist der Spielraum, den die Wirtschaft ihr läßt.
-Dieter Hildebrandt-

Der Mann, dem verwehrt ist, wichtige Entscheidungen zu treffen, beginnt die Entscheidungen als wichtig anzusehen, die er überhaupt treffen darf.
-Cyril Northcote Parkinson-

EINDRÜCKE WÄHREND DER FESTSPIELE

Am Premierenabend der Verdioper „La Traviata“, das diesjährige Highlight der Festspielaufführungen, brachte ich Besucher zum Großen Festspielhaus. Zur Abfahrt wählte ich die Route über die Siegmund-Haffner-Gasse Richtung Residenz. Da das Wetter schön war, kamen mir viele festlich gekleidete Premierenbesucher zu Fuß entgegen. Schräg gegenüber der Franziskanerkirche befindet sich ein Hauseingang. In diesem hielten sich zu diesem Zeitpunkt drei stark alkoholisierte, ungewaschene und sehr schlampig gekleidete Männer auf und führten lautstarke Debatten. Bierdosen und –flaschen zierten den Boden im Umkreis von ca. 1,5 m. Zwei davon gerieten sich dabei in die Haare und begannen zu raufen. Das alles passiert in der Festspielstadt Salzburg und niemand achtet auf die öffentliche Ordnung, gerade zu so einem heiklen Zeitpunkt und vom Festspielhaus keine 100m entfernt. Ich als Besucher würde mir meinen Teil denken.

In jüngster Zeit entsteht ohnehin der Eindruck, dass solche Vorfälle (auch am Rudolfskai) überhaupt niemanden interessieren. Der vom Magistrat angestellte Altstadtkoordinator ist sicher nicht in der Lage, solche Situationen in den Griff zu kriegen. Außerdem dauert dessen Dienstzeit nicht 24 Stunden.

Wir vom Taxigewerbe sehen viele Dinge, die bereinigt gehören und bemühen uns auch, diese aufzuzeigen. Entsprechende Maßnahmen setzen gehört aber nicht zu unseren Aufgaben, sondern dass müssten Herrschaften in die Hand nehmen, die grundsätzlich für diese Tätigkeiten ein Gehalt kassieren!

Zu den positiven Eindrücken aus meiner Sicht gehört heuer sicherlich erwähnt, dass das Geschäftsaufkommen im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen ist. Damit kann das Taxigewerbe sicher zufrieden sein.

Auch die beim Festspielhaus eingesetzten Polizeibeamten versuchten immer, das Beste aus der chaotischen Situation zu machen. Ohne grundlegende Maßnahmen stehen diese freilich auch auf verlorenem Posten und können die Autos nicht wegzaubern.

Udo Ebner

Frei von der Seele

DIE 150 METER AN DER RUDOLFSKAI-MEILE

Unfähigkeit, die Verkettung unglücklicher Umstände, oder alles nur Missverständisse?

Die gelebte Brutalität einzelner Jugendlicher an der sogenannten Rudolfskai-Meile dauert nunmehr seit Jahren an. Außer den Bestrebungen und Bemühungen vom VBgm. DI Harald Preuner, beteiligen sich für diese Sache aber leider nur wenige Volksvertreter. Obwohl die Zeitungen immer wieder über brutale Übergriffe berichten, ist es bis dato nicht gelungen, eine verstärkte Überwachung dieser Szene zu gewährleisten.

Sogar die Wirte entlang des Rudolfskai, haben bereits in Videokameras investiert, die praktische Überwachung ist jedoch zu einem echten Dilemma geworden. Die TAXI-Zeitung hat vor mehr als zwei Jahren dieses Thema aufgegriffen und darüber berichtet, viele Sitzungen mit Experten haben einstweilen stattgefunden, ein Sicherheitsbeirat wurde ins Leben gerufen, “man” weiss um die Probleme eigentlich ganz genau Bescheid. Die Umsetzung einer echten Verbesserung in den Bereichen Rudolfskai, Hanuschplatz, Bahnhofsvorplatz ist jedoch immer noch nicht gelungen!

“VIM VI REPELLERE LICET” (Wörtlich: Es ist erlaubt, Gewalt mit Gewalt zurückzuschlagen) Bedeutung: das Prinzip legitimer Selbsthilfe zur Abwehr eines gewaltsamen Angriffs.

Eigentlich gehen Leute in die Stadt, um sich zu unterhalten und sich zu amüsieren und nicht um Gewalt mit Gewalt zu begegnen. Ausnahmen sind leider jene Menschen, welche solche Situationen provozieren und äußerst brutal ausleben.

Bei all den Kontroversen und unterschiedlichen Meinungen von Experten, politisch Verantwortlichen und betroffenen Geschäftsleuten, muss jedoch eine rasche Lösung dieser Probleme herbeigeführt werden.

Peter Tutschku

Etwas sehr Erfreuliches....

In der diesjährigen Festspielzeit war die Zusammenarbeit mit der Exekutive sehr gut.
Die Herren waren sehr freundlich, haben eventuell bestehende Fragen beantwortet oder geklärt. Waren sehr “Taxi”-orientiert. Die Sponsor-Fahrzeuge waren zwar auch wieder sehr zahlreich vorhanden, aber wenn irgend möglich, waren wir zumindest gleichrangig!
Auch mit dem Standplatz neben dem Imbiss-Stand hat’s diesmal keine Probleme gegeben.
Es sind auch keine „Geister-Weisungen“ von irgendwelchen Magistratsabteilungen aufgetaucht, von denen der Magistrat nichts wußte.
Also alles in allem war’s direkt angenehm im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren.
Auch noch ein großes Lob für die Kollegen: kaum dass man ein verschmutztes Fahrzeug (außer in der Zeit vom „Freqency“) gesehen hat.
Auch die Kleidungsvorschrift ist im Großen und Ganzen (bis auf ganz wenige) eingehalten worden.
Rund um den Standplatz 74 wurde von den Kollegen auch sehr auf Sauberkeit geachtet.
Ein dort aufgestellter Mülleimer hat dies immens erleichtert!

Fazit:
wenn alle ein bisserl aufeinander zugehen, funktioniert fast alles!

Kollegialen Gruß von
C. Langmair/529

Offener Brief an:

Frau Präsident
Dr. Helga Rabl-Stadler

Betreff: **“Ein Dankeschön”**

Sehr geschätzte Frau Präsident,
liebe Frau Doktor Rabl-Stadler!

Vor nunmehr 85 Jahren hat Max Reinhardt die Salzburger Festspiele gegründet. Im Laufe der Zeit ist das “Unternehmen” Salzburger Festspiele zu einem bedeutenden Partner für unsere Taxilenker/innen geworden.

Das frühzeitige Erkennen gemeinsamer Interessen und die daraus folgenden kooperativen Ergebnisse für unsere Gäste, haben unsere Arbeit sehr gefördert.

“Wer schaffen will, muss fröhlich sein”, sagte Fontane. Wohl liegt in dem Satz auch Ihr Erfolgsrezept, denn fröhliche Zuversicht hat über einige Phasen der schwierigen Aufgaben hinweggeholfen und immer wieder neue Kraft gegeben.

Wir wünschen Ihnen für die aufgeschlossene sowie seit vielen Jahren gute Zusammenarbeit alles Gute, bedanken uns für Ihre Treue als Taxikundin und wünschen für Ihre weitere Zukunft viel Erfolg, Glück und Gesundheit.

Abschließend gratulieren wir Ihnen für die erfolgreiche Festspielsaison 2005. Salzburg und das Taxigewerbe hat Ihnen, sehr geehrte Frau Präsident, sehr viel zu verdanken!

Liebe Grüße, Ihr

FGO Peter Tutschku

EIN SCHÖNER TAGESBEGINN – EIN AUSGEZEICHNTER TAGESAUSKLANG

Dank einer Einladung an unsere Taxilenker/innen von einer Gruppe von Salzburger Hotels zu einem

"EARLY MORNING BREAKFAST"

hatte der Tag am 20. Juli 2005 für unsere Kollegenschaft sehr gut begonnen. Die nachstehenden Hotels hatten in der Einladung gemeint, ein kleines "DANKE-SCHÖN" an unsere Taxifahrerinnen und Taxifahrer zu sagen, für die nette, aufmerksame Behandlung unserer Gäste!

Diese großzügige Aufmerksamkeit bereitete natürlich große Freude, auch wir bedanken uns für diese nette Einladung bei den Hotels

Auersperg
Austrotel
Astoria
Bayrischer Hof
Elefant
Kasererbräu
Neutor
Point Hotel Anif
Stieglbräu
Theaterhotel
Vier Jahreszeiten
Wolf Dietrich.

Eine weitere großzügige Einladung an unsere Kollegenschaft erfolgte sodann zu einem schönen sowie unterhaltsamen Abend von

der Geschäftsleitung des weit über die Grenzen hinaus bekannte **Restaurant Peterskeller** *(Fotos: A.Mayerhofer)* im altehrwürdigen St.-Peterbezirk. Wir bedanken uns für Speis und Trank sehr herzlich und hoffen im Interesse beider Branchen auf weiterhin gute Geschäfte.

Selbstverständlich werden wir uns auch weiterhin um die bestmögliche Bedienung unserer Kunden bemühen und hoffen auch weiterhin auf eine gute sowie erfolgreiche Zusammenarbeit.

Shell-Gewinnspiel - Die glücklichen Gewinner im 2. Quartal 2005:

Ziehung, am 13.07.2005 um 12:34 in den Räumlichkeiten der Großtanktelle Huber mit nachstehendem Ergebnis:

1.Preis: **Gerhard Fritsch** (re. mit Tankstellenbetreiber Michael Huber)

2.Preis: **Werner Michal** (leider nicht abgebildet)

3.Preis: **Helga Hager** (u.li.)

4.Preis: **Sabine Vitzthum** (vertreten durch ihren Mitarbeiter Roland Kerndler, unten Mitte)

5.Preis: **Fritz Bogner** (u.re.)

Wir gratulieren!!

Es "HUBERT" ganz kräftig in Salzburg:

Nun hat er also schon die dritte(!!) Tankstelle übernommen - Wir wünschen ***Michael Huber*** *auch an diesem Standort besten Geschäftserfolg!*

1.

Shell-Großstation St.Julien - Straße

2.

Shell-Station Innsbrucker Bundesstraße

3.

Shell-Station Vogelweiderstraße

Und natürlich kann man bei McHuber`s nicht nur Benzin kaufen sondern auch
essen...
trinken...
lesen...
rauchen...
nichtrauchen(!)...
plaudern...
Neues erfahren...
Altes vergessen...
Auto waschen lassen...
Reifen wechseln lassen...
Eis lutschen...
Kaffee schlürfen...
nach dem Weg fragen...
tief Luft holen...
Schneeketten montieren...
usw...usw...
usw...usw...
usw...
usw...

Erwin Gritsch

DER DOM ZU SALZBURG

Eines der Wahrzeichen Salzburgs und ein Prestigebau des Erzbischofs von Salzburg ist der Dom der Heiligen Rupert und Virgil. Dieser wunderschöne Barockbau wurde nach den Plänen von Santino Solari errichtet (die Pläne Vincenzo Scamozzis waren wohl zu kollosal) und am 25. September 1628 von Fürsterzbischof Paris Lodron eingeweiht. Der Bau nahm 14 Jahre in Anspruch, hat eine Länge von 99 Metern, das Querschiff misst 68 Meter. Die Türme sind 79 Meter hoch. Im Dom sind 11 Altäre aufgestellt und er fasst bis zu 10.000 Menschen.

Der Domplatz ist eine der ältesten Kultstätten des Landes und der Stadt Salzburg, schon in der Römerzeit soll hier ein Heiligtum und eine Kultstätte gewesen sein. Der Bau des ersten Domes ist wohl schon von Heiligen Rupert begonnen worden und vom Heiligen Virgil vollendet worden. 774 nach Christus wurden die Reliquien des Heiligen Rupert im "neu errichteten" Dom beigesetzt. Er war 66 Meter lang und 33 Meter breit. Erzbischof Arno (785-821) ließ einige Umbauten vornehmen. Im Jahr 842 brannte der "Virgildom" nach einem Blitzschlag ab. Bereits 845 wurde mit der Erneuerung des Domes begonnen. In den Jahren 1000 bis 1020 wurde ein gestreckter Chor mit Krypta und eine Verlängerung des Domes Richtung Westen erbaut. 1106 und 1147 wurden zwei Westtürme errichtet. 1167 brannte der Dom erneut ab und Erzbischof Konrad III. (1177-1183) ließ die größte Kirche bauen, die je in Salzburg stand. 122 Meter lang, 48 Meter breit mit einer verbauten Grundfläche von 5.200 Quadratmetern war diese Kirche die größte fünfschiffige Kirche im deutschen Sprachraum. Um das Jahr 1200wurde dieser DOM eingeweiht.

Zwischen 127 und 1598 brannte der Dom mehrmals. 1167 durch einen Brand gelegt von den Grafen von Plain. 1312 war ein Brand so heftig, dass sogar die Domglocken geschmolzen sind. Der achte! Brand des Domes in der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember 1598 vernichtete Dach und Türme des Domes, im Jänner stürzte durch die starken Regenfälle das Gewölbe ein. Fürsterzbischof Wolf Dietrich gab den Befehl, den Dom abzureißen und einen neuen zu erbauen. Der Abriss dauerte sieben Jahre. Vom alten Dom blieben nur mehr in der Krypta einige Reste sichtbar.

Mit der Planung des neuen Domes wurde Vincenzo Scamozzi beauftragt und er plante ein Gotteshaus für 16.000 Menschen, was sogar Wolf Dietrich für zu groß hielt. Der Konflikt mit Bayern 1612 unterbrach die Dombaupläne und Markus Sittikus beauftragte 1614 Santino Solari mit dem Bau des neuen Domes. Beim Tod Markus Sittikus 1619 war der Dom bis zum Dach aufgebaut, unter Paris Lodron schließlich vollendet und 1628 eingeweiht. Die Türme wurden 1652 bis 1655 fertig gestellt. Auch dieser Dom wurde zweimal schwer beschädigt. 1859 brach bei Renovierungsarbeiten ein Feuer aus und am 16.10.1944 wurde der Dom durch eine amerikanische Bombe so schwer getroffen, dass die Kuppel einstürzte. Von 1945 bis 1959 wurde der Dom wieder aufgebaut und von Erzbischof Andreas Rohracher im Jahr 1959 feierlich eingeweiht. Erst in den letzten Jahren ist die gesamte Fassade des Domes eine Renovierung unterzogen worden, im Inneren wird nun der Altarraum neu gestaltet.

Die imposante Fassade Richtung Domplatz ist mit Untersberger Marmor verkleidet und horizontal dreigeteilt. Vier

überlebensgroße Figuren stehen auf Sockeln vor den Portalen, sie stellen außen den Heiligen Rupert mit dem Salzfass und den Heiligen Virgil mit der Kirche dar. (1660 Bartolomäus van Opstal) Die beiden mittleren, links der Heilige Petrus mit dem Schlüssel und rechts der Heilige Paulus mit dem Schwert wurden 1697 bis 1698 von Bernhard Michael Mandl geschaffen. Die drei großen Bronzetore dahinter wurden 1957 und 1958 geschaffen und zeigen die drei göttlichen Tugenden: links das Tor des Glaubens von Toni Schneider-Manzell, in der Mitte das Tor der Liebe von Giacomo Manzu und rechts das Tor der Hoffnung von Ewald Matare´. Auf der Balustrade im 2.Stock stehen die Figuren der vier Evangelisten, in den Giebelaufsätzen der Fenster sind die Wappentiere von Paris Lodron (Löwe) und Markus Sittikus (Steinbock) zu sehen. Über dem Mittelfenster halten zwei Engel eine Krone, die die Marienstatue auf dem Domplatz krönt, wenn man sie von den Arkaden des Wallistraktes aus betrachtet. Auf dem Giebel des Domes stehen links Moses mit der Gesetzestafel, rechts Elias und erhöht in der Mitte Christus Salvator. Die Seitentürme sind ebenfalls dreigeteilt mit nach oben abnehmender Geschoßhöhe, auf das dritte Geschoß ist noch ein Tambourgeschoß mit Kuppel aufgesetzt. Im zweiten Geschoß ist die Turmuhr untergebracht, in den Tambourtürmchen hängen die Glocken. 1628 hatte Erzbischof Paris Lodron die Glocken eingeweiht. 1942 mussten sie bis auf zwei dem "Reich" geopfert werden. Seit 1961 sind wieder sieben Glocken in den Türmen, die größte davon, die Salvatorglocke mit einem Gewicht von 14.256 kg ist die zweitgrößte Glocke Österreichs.

Das Hauptschiff schmücken Arbeiten von Donato Mascagni, Ignazio Solari und Guiseppe Bassarino. Beiderseits des Langhauses befindet sich eine Kapellenreihe mit je vier Kapellen mit je einem Seitenaltar. An der Nordseite in der ersten Kapelle steht das Taufbecken, ein Bronzeguss aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Die große Kuppel des Domes reicht bis in eine Höhe von 71 Metern, ist reich mit Fresken vom Mascagni und Solari geschmückt und zeigt auch die Wappen von Erzbischof Erzbischof Paris Lodron und Andreas Rohracher, jenen beiden Erzbischöfen, die den Dom geweiht haben.

Im linken Querschiff steht ein Altar mit dem Bild des Heiligen Franz von Assisi, im rechten Querschiff zeigt der Altar von Ignazio Solari Maria Schnee und eine Kopie des Gandenbildes der Altöttinger Madonna.

Der Hochaltar von 1628 ist ein freistehender Marmoraufbau und zeigt die Auferstehung Christi und wird dem Dombaumeister Santino Solari zugeschrieben. Über dem Altarbild stehen der Heilige Rupert und Virgil. Zwischen den Figuren ist eine Inschrift "Notas mihi fecisti vias vitae" (Du hast mir die Wege des Lebens gezeigt). Auf dem Giebel des Haupaltares befinden sich drei Engel, eine trägt ein goldenes Kreuz.

Auf der rechten Seite vor dem Marienalter befindet sich der Abgang zur Krypta, die nach den Fundamenten des romanischen Domes ausgerichtet ist. Im Boden ist ein Mosaik zu sehen, das die Umrisse der alten Dome im Vergleich zum heutigen Dom zeigt. Die Krypta ist die letzte Ruhestätte der Salzburger Erzbischöfe.

Die jetzige Domorgel wurde in den Jahren 1987/88 eingebaut und ersetzte das Instrument aus dem Jahr 1702, das vom berühmten Salzburger Orgelbauer Egedacher stammte.

Von der Vorhalle des Domes aus gelangt man in das 1974 eröffnete Dommuseum, in welchem neben Resten des Kirchenschatzes, eine Sammlung aus geschnitztem Steinbockhorn, die liturgischen Gegenstände Wolf Dietrichs, (Prachtmonstranz, Messbuch, Kelche und Kreuze) Besonders sehenswert sind das originale Rupertuskreuz (um 700), eine eucharistische Taube (13.Jhdt.), ein byzantinisches Doppelkreuz, sowie Bilder und Porträts von 1500 bis 1900, sowie das Grillinger Altärchen, das aus Mariapfarr stammt.

Im Domgrabungsmuseum unter dem nördlichen Dombogen sind Fundamente der früheren Dombauten und Reste von römerzeitlichen Gebäuden freigelegt worden und zu besichtigen.

Der Domplatz als geschlossener Platz wird begrenzt vom Kloster St. Peter und der erzbischöflichen Residenz. In der Mitte des Platzes steht die 1766–1771 von Wolfgang und Johann Hagenauer errichtete Mariensäule. Auf einem hohen Sockel sind auf den Ecken vier Bleifiguren aufgesetzt, sie zeigen einen Engel, den Teufel und die Allegorien der Wahrheit und der Kirche. Auf dem Sockel steht auf Wolkenberg und Weltkugel die Figur der Maria Immaculata. An den Sockelwänden sind Bleireliefs von Erzbischof Schrattenbach und dessen Wappen.

Der Platz ist jedes Jahr imposante Kulisse und Aufführungsort für den "Jedermann" der Salzburger Festspiele und in der Adventszeit Marktplatz für den weltberühmten Salzburger Christkindlmarkt.

Die beste Vorsorge für das Alter ist, dass man sich nichts entgehen lässt, was Freude macht. Dann wird man später die nötige Müdigkeit haben und kein Bedauern, dass die Zeit um ist.
-Franziska zu Reventlow-

Selbstverwirklichung ist ein hochtrabendes Schlagwort, das heute jeder Tropf im Munde führt, um damit seine Ungeneigtheit zu kaschieren, irgend etwas zu tun, das nicht ausschließlich und allein der Befriedigung des primitivsten Egoismus dient.
-Günter Blöcker-

Es ist nicht genug zu glauben, man muss auch wissen. Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen, man muss auch tun!
-Goethe-

GEBURTSTAGE

Im laufenden Quartal dürfen wir folgenden Taxiunternehmerinnen bzw. -unternehmern zu einem runden Geburtstagsfest alles

Gute für die Zukunft wünschen:

Hr. Georg STRATZNIG (70Jahre)

Hr. Max FÖDINGER (60Jahre)

Hr. Robert BERGER
Hr. Manfred BERNHOFER (40Jahre)

BESTAND ÄNDERUNGEN

Änderungen seit der letzten Ausgabe der Taxizeitung

Abmeldung

777 Kirchhofer Wolfgang (M)
ab 31.08.05

Neu

591 Angleitner Jürgen (P)
ab 07.07.05
589 Leitl Markus Hermann (M)
ab 13.08.05

Erweiterung

611 RMS Remic OEG (P)
auch Wagen 510
ab 11.08.05

Namensänderung

577 Cosic Svetislav (P)
auch WG 569
vormals W.A. Fichtl KEG
ab 01.08.05

www.taxi.at

LESERBRIEFE

Ein nettes Erlebnis
mit Frau Roswitha Lehensteiner –TAXI 587-

Liebe Frau Roswitha,

vielleicht überrascht Sie dieser Brief, aber ich will mein Versprechen einlösen!
Sie erinnern sich wohl:
Am 17.05. d.J. haben Sie mich mit Ihrem Taxi-Auto von Salzburg nach Berchtesgaden gefahren. Vorher mußte ich noch etwas warten, da Sie daß Nummernschild auswechseln mußten. Unterwegs hielten wir am Media-Markt. Es war damals eine wirkliche Freude, auch ein nettes Erlebnis mit Ihnen zu fahren und auch zu plaudern! Dafür bedanke ich mich nochmals. Ich hoffe sehr, daß es Ihnen gut geht und wünsche Ihnen für jeden Tag recht viel inneren Sonnenschein! Vielleicht gibt`s ein Wiedersehen, wenn Sie wollen. Sehr würde ich mich freuen von Ihnen zu hören.

Liebe, herzliche Grüße in Dankbarkeit,

Ihr Martin A.K. Choinowski
Adresse der Redaktion bekannt
Der Brief ist am 18.06.2005 –Inhalt zudem EUR 20.- -eingelangt

Wer in der Zukunft lesen will, muß in der Vergangenheit blättern.
-Andre` Malraux-

Logik ist Glaubenssache.
-E.W. Eschmann-

Der Mann, dem verwehrt ist, wichtige Entscheidungen zu treffen, beginnt die Entscheidungen als wichtig anzusehen, die er überhaupt treffen darf.
-Cyril Northcote Parkinson-

STELLENANGEBOTE

Mannhart Rudolf
(r.mannhart@aon.at),
Nachtfahrer(in) für 5 bis 6 Tage pro Woche gesucht. Ebenso Aushilfen für So, Mo und Di Tag oder Nacht. Näheres unter 0664/3220777 ab 19.00 Uhr.

Taxi-Dienst G.m.b.H.
(taxi-dienst@utanet.at),
suche ab sofort eine(n) verlässliche(n) und motivierten Nachtfahrer(in) für 5-6x/Woche der Teil unseres Teams werden möchte und ein gutes Betriebsklima bzw. einen sicheren Arbeitsplatz schätzt; Fuhrpark: 2 Mercedes E-Klasse 527/727; 1 Audi Nichtfunker; Ablöse Langwied; Tel: (0664)5003500

Kirchhofer Taxi KEG
(walter.geigl@utanet.at),
Haupt- und nebenberufliche Taxilenker/in gesucht. Fahrzeuge: nur VW-Busse T5 mit Funk. Dienstzeiten, Ablösen etc. nach Vereinbarung. Tel. 0676/845990100.

TAXI HORAK ANIF
(werner.horak@sbg.at),
Biete Jahresstelle auf meinem Landtaxi - Raum Anif. Weitere Informationen in eim persönlichem Gespräch. Tel 06246-72333

Stadtbüro von 81-11
(info@taxi.at),
Weitere Jobangebote liegen im Stadtbüro von 81-11 auf. 5020 Salzburg, Rainerstraße 27 Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr, von 09 bis 15 Uhr und am Mi von 09 bis 17 Uhr

KAUF/VERKAUF

Erich Sattler
(erich.sattler@aon.at),
MB 220 CDI 07.2001 schwarz Automatic alle Extras 126000 Km kein Taxibetrieb Servicebuch vorhanden.günstig Nova abzugfähig. Tele.0664 3266050

Rudolf Suppik
(info@taxi.at),
Wunderschönen Mercedes W 211 Diesel 200 mit erstklassiger Ausstattung, unfallfrei, ehrliche 180.000 Km zu verkaufen. VB 14.000 Euro unter der Telefonnummer 0650-8443701 PS: inkl. komplette Datenfunk, Taxameteruhr, Dachleuchte ist eingebaut bzw. vorhanden;

CASA BIANCA

Innsbruck - Hallein

Wo die Lust zuhause ist !

Doppeltes Vergnügen ab sofort!
Casa Bianca eröffnet mit 1. September 2005 in Hallein, Salzburg.

Lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen, umgeben von den schönsten Frauen.
Erleben Sie amüsante Stunden in luxuriöser Atmosphäre!
Wir freuen uns auf Ihr kommen!

Erotik pur in stilvollem Ambiente

Salzburg
5400 Hallein, Bruderlochweg 5, Tel. 0043 / 6245 / 70 200

Tirol
6020 Innsbruck, Valiergasse 59. Tel. 0043 / 512 / 39 00 50

office@casabianca.at, www.casabianca.at

WWW.HANDLE-CREATIV.AT

Ein großes DANKESCHÖN

an unsere Kunden, insbesondere an die Mitarbeiter/innen der Hotels sowie der gesamten Gastronomie, für die gute und oftmals geduldsame Zusammenarbeit in der abgelaufenen Sommersaison 2005.